

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die vierzeilige Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 159.

Sonnabend den 11. Juli.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nach § 36 des deutschen Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 sind alljährlich Verzeichnisse über die zum Amte eines Schöffen sich eignenden Personen aufzustellen.

Die Magisträte, sowie die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher fordere ich daher auf, die Aufstellung dieser Verzeichnisse, welche zugleich als Urlisten für die Auswahl der Geschworenen dienen, für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis dahin 1887 nach dem ihnen im Vorjahre übersandten Muster bis zum 1. August cr. zu bewirken, dieselben eine Woche lang öffentlich auszulegen, nachdem vorher Ort und Zeit der Auslegung bekannt gemacht worden sind und etwaige Einsprüche entgegen zu nehmen.

Nach Ablauf der Einpruchsfrist und jedenfalls bis zum 1. September cr. sind die Listen mit den etwa eingegangenen Einwendungen an das Amtsgericht des Bezirks abzugeben.

Die Bestimmungen darüber, welche Personen zu dem Amte eines Schöffen unfähig sind, oder zu demselben nicht berufen werden sollen und deshalb in das Verzeichniß nicht aufzunehmen sind, bringe ich nachstehend zur öffentlichen Kenntniß:

Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

- 1) Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben;
- 2) Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Befleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
- 3) Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

- 1) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
- 2) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;
- 3) Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen, oder in den drei letzten Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben.
- 4) Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.
- 5) Dienstboten.

Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

- 1) Minister;
- 2) Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;
- 3) Reichsbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
- 4) Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetzgebung jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
- 5) richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
- 6) gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;
- 7) Religionsdiener;
- 8) Volksschullehrer;
- 9) dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen.

Merseburg, den 7. Juli 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kuhung des Obfies in den Gewässern des Unterforstes Merseburg wird Montag, den 13. Juli, 10 Uhr, im Hospitälgarten bei Merseburg zur Verpachtung an die w. exist. etenden gestellt.

Schkenditz, den 4. Juli 1885.

Königl. Oberförsterei.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 10. Juli.

* Wie f. B. mitgetheilt, wurde es in Aachen verjucht, die Freude über die bevorstehende Ankunft des Kronprinzen durch einen taktlosen Hinweis auf den leidigen Kulturkampf zu trüben, mit welchem der Kronprinz ja nicht das Geringsste zu thun hat. Erreulicherweise kann jetzt, nach dem Abschluß der Aachener Festtage konstatiert werden, daß die Bevölkerung dem hohen Herrn mit Mund und Herz einen warmen, frischen Willkommen geboten hat, der noch lange in der Einwohnererschaft von Aachen frohe Erinnerungen hervorrufen wird. Der Kronprinz hat sich über den von der ersten bis zur letzten Stunde herzlich Empfang sehr lobend ausgesprochen. Die Aachener Festtage haben gezeigt, daß im äußersten Westen gerade so wie hoch oben im Nordosten in Königsberg, das eine Gefühl vorwaltet: Kaiser und Reich! — Das Gefährt, welches der Kronprinz seinem 53. Infanterie-Regiment in Aachen übergab, besteht aus einem von Hüntten ausgesührten Delgemäde, die Eroberung der Duppeler Schanzen Nr. 4 darstellend. Das Bild enthält oben in dem schweren Goldrahmen auf dem von einem Adler gehaltenen Spruchbande die Worte: „Schanze 4.“ Die Schrift unten im Rahmen lautet: „Genommen am 18. April 1864 durch das 5. und 6. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 und 55.“ Eine Anzahl der auf dem Bilde sichtbaren preußischen

Stürmer, Offiziere und Unteroffiziere, sind Portraits. Die Namen der Betreffenden stehen unten im Rahmen verzeichnet.

* Das Protokoll der geheimen Sitzung des Braunschweigischen Landtages, in welcher dieser dem preußischen Welfenantrage einhellig zustimmte, ist jetzt bekannt gegeben. Vom Ministerium wurden authentische Dokumente vorgezeigt, nach welchen der Herzog von Cumberland gar nicht daran denkt, auf Hannover zu verzichten, auch für den Fall nicht, daß er dem Braunschweiger Thron bestiegen sollte. Darauf hat der Landtag folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung, daß zwar auf Grund der Verfassung des Landes der Herzog von Cumberland als nächster Agnat zur Thronfolge berufen ist, daß jedoch die Stellung des Herzogthums als Gliedes des Deutschen Reiches es mit sich bringt, daß die Anerkennung und Beobachtung des Bundesstaates im Deutschen Reiche und in den zu ihm gehörenden Staaten, insbesondere bezüglich der Gebietsverhältnisse eine unumgängliche Voraussetzung für die Ausübung eines Thronfolgerechtes im Herzogthum ist; in fernerer Erwägung, daß durch die in dem preußischen Antrage enthaltenen tatsächlichen Mittheilungen eine jenen Voraussetzungen und damit den Grundlagen der Bundesverträge und der Reichsverfassung widerstrebende Stellung des Herzogs von Cumberland nachgewiesen ist, erklärt die Landesversammlung, daß sie den preußischen Antrag und einen etwaigen, von demselben in der Sache nicht wesentlich abweichenden Antrag des Justizauschusses des Bundesrathes als dem öffentlichen Rechte und den Interessen des Reiches und Landes völlig entsprechend anerkennt und der Beschlußfassung des Bundesrathes mit Vertrauen entgegensteht.“ — Eine deutlichere Aussprache der Vertretung seines Braunschweiger Landes kann sich der Herzog von Cumberland sicher nicht wünschen.

* Die Klage über beginnende Ueberproduktion in Deutschland tritt in immer mehr Handelskammerberichten hervor! So urtheilen die Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft: „Das Ergebnis des Jahres 1884 war für Handel und Industrie wenig günstig. Wohl herrschte in einzelnen Geschäftszweigen eine außerordentliche Thätigkeit, aber es wurde der Lohn für Produktion wie für Handel durch das Zusammenwirken verschiedener Factoren auf das Empfindlichste beeinträchtigt. Um so fühlbarer ist ein derartiger Ausfall, als die Produktion in fast allen Branchen, den Bedarf überflügelnd, sich steigert; die Verbesserung der mechanischen Hilfsmittel, die es gestatten, mit geringerer Arbeitskraft und wohl auch ohne erheblich vermehrten Kapitalsaufwand mehr zu produzieren, führt zu einer Ueberproduktion, welche die Abzagelegenheit nicht genügend berücksichtigt. Selbstverständlich wird hierdurch der Handel, der vergebens oder nur in wenig lohnender Weise den

Hierzu: Norddeutscher Wirthschaftsfreund Nr. 28.

Abjaz zu vermitteln im Stande ist, hierdurch in Mitleidenchaft gezogen. — Können wir auch das geschäftliche Ergebnis des Jahres 1884 nicht als günstig hinstellen, so stehen wir nicht an, das verfloßene Jahr als ein höchwichtiges für unsere gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu bezeichnen. Mit der Erwerbung deutscher Kolonien wird der Industrie ein größeres Absatzgebiet eröffnet und der kommerziellen Thätigkeit werden neue Wege gebahnt werden. Wir halten den Eintritt des Deutschen Reiches in die Reihe der Kolonialmächte für einen hervorragend wichtigen Schritt. Der Unternehmungsgestirnt Deutscher auf fremdem Grund und Boden im gemeinsamen Ehem erweitert den Blick und schließt die Einzelnen enger an einander."

* Die Thronfolge des Herzogs von Edinburg, zweiten Sohnes der Königin von England und Nefle des Herzogs von Koburg-Gotha, in dem Herzogthum Koburg-Gotha wird jetzt viel besprochen. Der Nat. Ztg. wird dazu aus Gotha geschrieben: „Wenn Jemand, um Schutzmann, Gerichtsvollzieher oder etwas Ähnliches in Deutschland zu werden, ein Deutscher sein muß, dann wird man dieselbe Bedingung für Bundesfürsten wohl als selbstverständlich betrachten dürfen. Daß ein deutscher Bundesfürst vorerst ein Deutscher sein muß, ist eine Forderung unserer nationalen Ehre; und in dieser Beziehung einen einmüthigen Bundesratsbeschluss zu erzielen, dürfte dem Fürsten Bismarck noch unendlich leichter fallen, als in der Kumberlandfrage. Dem Herzog von Edinburg kam bisher zu statten, daß er der Sohn des deutschgesinnten Prinzenregenten von England ist; man nahm an, deutsche Gesinnung müsse ihm im Blute liegen. Aber nach dem frühen Tode des Vaters hat die Mutter ihn ganz als englischen Prinzen aufwachsen lassen, taub gegen alle Mahnungen seines Onkels. Die Königin von England wollte für ihren Sohn sicher gehen: so wurde Prinz Alfred von England Herzog von Edinburg und britischer Admiral. Mag der Herzog von Edinburg seine englischen Schiffe auch fernerhin im Frieden kommandieren, — sein Sohn wenigstens muß, wenn es nun nicht anders sein kann, als daß er einst deutsches Land regieren soll, von vornherein als Deutscher aufwachsen.“

Tages- und Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser unternahm am Mittwoch Mittag in Ems eine Spazierfahrt und besuchte Abends das Theater. Donnerstag früh ließ sich der Monarch nach der Trinkkur die in Ems

anwesenden Offiziere am Kurhause vorstellen, machte dann eine Promenade, woran sich eine Ausfahrt schloß und nahm später die laufenden Vorträge entgegen. An dem Diner nahmen der Fürst von Kudoftadt, der Fürst und die Fürstin zu Wied und General von Stosch Theil.

* Der Kaiser hat an Stelle des vor Kurzem verstorbenen Chefs des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40, Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, dessen Sohn und Nachfolger, den regierenden Fürsten Leopold von Hohenzollern, zum Chef des Regiments ernannt. — Am Montag reist der Kaiser von Ems ab.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin verweilten auf ihrer Reise nach Voigtburg zum Grafen Arnim auch längere Zeit in Prenzlau, wo dieselben die Schenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nahmen. Donnerstag Nachmittag erfolgte die Rückreise nach Potsdam, wo die Ankunft um 10 Uhr Abends erfolgen sollte.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist Donnerstag Vormittag 9 Uhr vom Stettiner Bahnhof in Berlin nach Barzin gereist. In seiner Begleitung befand sich sein Schwiegersohn Graf Rangau.

* Die Fürstin Bismarck wird sich in Begleitung des Grafen Herbert und des Dr. Schwenninger nach Homburg begeben; Graf Wilhelm Bismarck reist mit seiner jungen Gemahlin von Hanau nach England.

* Im preussischen Ministerium sind provisorische Ausführensbestimmungen zum Verjüngungsrecht festgesetzt, die im Herbst dem Bundesrath unterbreitet werden sollen.

* Es ist in hohem Maße auf gefallen, daß das in der letzten Session des preussischen Landtages beschlossene Volksschullehrer-Pensionsgesetz noch nicht veröffentlicht worden ist, trotzdem es bereits vor einiger Zeit hieß, die Vorlage sei vom Kaiser unterzeichnet worden. Wie jetzt bekannt wird, lag die Verzögerung lediglich an Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzminister und dem Kultusminister. Wie die N. A. Z. mittheilt, hat dasselbe unterm 6. Juli die Sanction des Kaisers erhalten.

* In Karlsruhe findet am 28. September bis 1. October der 8. deutsche Seminarlehrertag statt.

* Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schumalow, der zugleich bei den beiden mecklenburgischen Regierungen beglaubigt ist, hat in diesen Tagen in Neustrelitz und Ludwigslust

seine Akkreditive überreicht und wurde von den beiden Großherzogen zur Tafel gezogen.

* Bei der Beschlußfassung des Bundesrathes über die Ausschließung des Herzogs von Cumberland vom Braunschweiger Herzogthum sollte Mecklenburg-Schwerin dem bezüglichen Antrage unter besonderem Vorbehalt zugestimmt haben. Die Schweriner Regierung erklärt jetzt, sie habe dem Antrage rückhaltlos ihre Stimme gegeben.

* An Stelle des verstorbenen sächsischen Gesandten von Rostiz-Wallwitz in Berlin ist dessen Nachfolger Graf Hohenthal in die Reichskommission für das Sozialistengesetz gewählt worden.

* Das in Paderborn erscheinende Westf. Volksbl. schreibt, daß dort von einem Zurückziehen des bekannten Erlasses des Bischoflichen Generalvicariats nichts bekannt sei. Die betreffende Nachricht war in einem römischen, dem Vatican nahe stehenden Blatte enthalten. Wer hat nun Recht?

* Die in einigen Wochen in Münster stattfindende Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wird sich hervorragend mit wirtschaftlichen und sozialen Zeitfragen beschäftigen, und namentlich mit einer internationalen Arbeiterbeschäftigung. Die Herren verhehlen sich aber wohl selbst nicht, daß noch viel Wasser ins Meer laufen wird, bis es einmal dahin kommt.

* Wie aus Dresden mitgetheilt wird, ist die Abhaltung des deutschen Turnfestes daselbst nunmehr gesichert. Die Beiträge für den Garantiefonds sind in hinreichendem Maße eingegangen.

* Von Wien aus war eine Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky und dem Reichskanzler als wahrscheinlich bezeichnet worden und zwar zum Zweck der Berathung von Zollfragen. Der „Post“ wird in einem Privattelegramm aus Wien die Nachricht bestätigt. Daß es zu einem formellen Zollbündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kommen werde, hält man aber in Berlin für wenig glaubhaft.

* Der Berliner Maurerstreik kann trotz aller großen Reden der Streikhelden nicht auf einen glücklichen Ausgang rechnen. Am Mittwoch war abermals Widerstand bis auf den letzten Mann proklamirt, falls die Meister nicht 5 Mark pro Tag zahlen wollen, und — am Donnerstag hatte sich die Zahl der Maurer, welche bereits wieder arbeiten, abermals vermehrt.

Sein Lieb.

[Nachdruck verboten.]

28] Novelle von Hans Wald.

Es geschah aber noch mehr. Eines Morgens wurde das Firmenschild, welches über dem Eingang zum Reinhardt'schen Hause befestigt war, wieder herabgenommen und durch ein neues ersetzt. Jetzt las man da: Hubert Reinhardt & Comp. Wie mit Blitzesschnelle hatte sich die Nachricht in der ganzen Stadt verbreitet. Allgemein fragte man sich: „Wer ist der neue Compagnon?“ Ganz leicht hätten die Leute die Antwort erhalten können, wenn sie sich nur bemüht hätten, Herrn Heinrich Reinhardt zu fragen. Endlich geschah das auch, aber der Frager machte ein sehr verdächtig Gesicht, als ihm die Worte entgegenschallten: „Mein Nefle Werner Nordmann!“

Das war eine neue Nuß, und um die zu knacken, mußte man schon gute Zähne haben. Sie versuchten es auch vergebens, und erst eines Sonntags in der Kirche, als der Prediger die Namen derjenigen verkündete, welche binnen Kurzem in den heiligen Ehestand treten wollten, kam die Aufklärung. Man hörte die Namen Werner Nordmann und Fanchon Reinhardt-Berier, und nun erst konnte man sich Alles enträthseln. Nicht minder groß, als das Erstaunen der guten Leute in der Stadt war übrigens das der beteiligten Personen gewesen, als sie in dem alten Schreibstisch, an dem Fanchon's Vater so oft gelesen, noch einen Brief an sein Kind fanden und darin zugleich seinen wahren Namen. Hatte Herr Heinrich bisher schon das junge Mädchen in sein Herz geschlossen gehabt, so kannte seine Theilnahme nun keine Grenzen mehr. Als sich der erste Freudensturm gelegt, hatte er Fanchon's Bräutigam bei Seite

gezogen, ihm erzählt, wie das junge Mädchen durch ihr Vermögen, das sie ihm willig überlassen, schon halb und halb Theilnehmerin in der Handlung sei, und jetzt sollte sie es nun ganz durch ihren künftigen Gatten werden. Nordmann hatte nicht lange gezaudert, ein fräftiger Handschlag besiegelte das Uebereinkommen.

Das Wiedersehen zwischen Fanchon und Paul Reinhardt war sehr einseitig. Beide vermieden sie es, allein mit einander zu sein, und Paul verließ schnell, wie schon gesagt, die Stadt wieder, um anderswo einen neuen Wirkungskreis zu finden. Vorher hatte die Trauung seiner Schwester mit dem wiedergenesenen Holm stattgefunden, entgegen den früheren Bestimmungen und auf besonderen Wunsch des Brautpaares, in ganz geschloßener Weise. Als die nunmehrige Frau am Altar sich umwendete, um den Glückwunsch der Strigen zu empfangen, da strahlten ihr feucht zwei Augen entgegen, und ohne die Uebrigen zu beachten, schlug Hedwig die Arme um Fanchon's Hals und hielt sie in tiefer Bewegung lange, lange umschlungen. Niemand hörte, wie während der innigen Umarmung die stolzen Lippen leise flüsterten: „Verzeihe mir, Fanchon!“

Fanchon Beriers Vermählungstag war gekommen. Sie hatte fest darauf bestanden, von dem Thurne aus, in dem sie so lange glücklich gelebt, den Weg zur Kirche anzutreten, und ebenso darauf, daß ihr die Thurnwohnung auch fernerhin zu eigen bleiben sollte. Werner hatte gerne eingewilligt, und so hatte Fanchon denn an ihrem Hochzeitstage selbst nochmals die alten Wände geschmückt. Hubert Reinhardt's Bild lugte aus prächtigem Blumenschmuck hervor, mit

Blumen geziert waren alle Räume und die Treppe hinab bis zur alten Thür. Zum letzten Male weilte sie allein in diesen Räumen, die ihr lieber waren, als die prächtigen Räume im Reinhardt'schen Hause. Von dem langen Werk des Schmückens ruhte endlich die kleine Hand, und sinnend schritt Fanchon von Stube zu Stube, bis sie endlich vor dem Bilde ihres Vaters stehen blieb. Von dem reichen Blumenflor schienen auch die strengen Züge des schwer geprüften Mannes verklärt.

„Er jenet mich, gewiß, er jenet mich.“ lächelte sie leise vor sich hin. Thränen stiegen in die jenseitigen klaren braunen Augen und perlten langsam die blühende Wange hinab. Hatte er doch den heutigen Tag erlebt!

Da pochte es an der Thür! Werner kam, seiner Braut mit dem Gutenmorgengruß ein prächtiges Bouquet zu überbringen und ein Viertelstündchen noch mit Fanchon allein zu sein. Später erschien ja Hedwig, die sich ausdrücklich den Schmuck der jugendlichen Braut ausbedungen. Er sah die Thränen in des Mädchen's Augen, doch seinen Mund, den er zur Frage öffnen wollte, verschloß ein Kuß Fanchon's. Sie führte ihn schweigend zum Bilde ihres Vaters und dort standen sie lange wortlos, Hand in Hand.

„Er sieht uns, Fanchon, und hört mein Versprechen, Dich glücklich zu machen, mein einziges, holdes Lieb!“ flüsterte Werner, die heilige Stille unterbrechend, und das braune Köpfchen ärtlich an sich ziehend.

„Dein Lieb!“ war die innige Antwort der Er-röthenden, der jetzt das kurze Wörtchen der beste Ausdruck ihres ganzen seligen Glückes zu sein schien.

— Ende. —

* Der Chef des internationalen Telegraphenbureaus in Bern, Eurdod, der mit Excellenz von Stephan in Berlin mehrere Tage konferirt hatte, ist nach der Schweiz zurückgereist. Zur Gründung des Telegraphenkongresses wird derselbe wieder in Berlin eintreffen.

* Der Hamb. Korr. hält seine Mittheilung, daß im Bismarck-Archipel in der Südsee schon vor Eröffnung des kaiserlichen Schutzbriefes an die Neu-Guinea-Kompagnie noch von anderen deutschen Firma Land angekauft sei, in vollem Umfange aufrecht. Es wird also zwischen den beiden Gesellschaften eine Auseinanderlegung stattfinden müssen.

* Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Bremerhaven an den Reichskanzler und die Herren von Bütticher und Stephan ist noch nicht erfolgt; Stadtrath und Stadtverordneten haben sich nämlich darüber nicht einigen können, ob nicht auch dem Abg. Meyer (Leiter des Nordd. Lloyd) das Ehrenbürgerrecht verliehen werden sollte. Der Stadtrath wollte von gleichzeitiger Verleihung nichts wissen und daraufhin verließ ein Theil der Stadtverordneten die Sitzung, so daß die Beschlußfähigkeit ausfiel.

Frankreich. Der General Courcy meldet aus Hué, daß die militärische Lage in Hué und Tonkin befriedigend sei. Die Pariser würden es dem General auch nicht verzeihen, wenn er so bald Furcht zeigen wollte. Ruhige Leute hegen aber doch manche Besorgnisse. Im königlichen Palaß in Hué sind umfangreiche Gold- und Silberbestände gefunden. Die Pariser Journale schlagen bereits vor, das ganze Geld einfach einzustecken als Sühne für den Verrat der anamitischen Truppen. Die aufgefundenen 1000 Kanonen sind größtentheils nichts werth. — Admiral Motot verlangt für Madagaskar dringend Verstärkung, da er mit seinen geringen Truppen den zum Angriff vorgehenden Howas nicht gewachsen ist.

* Die Annahme des Friedensvertrages mit China auch Seitens des französischen Senates wird noch im Laufe dieser Woche erfolgen. — Die Landstraßen, welche von Spanien nach Frankreich führen, werden jetzt ebenfalls, der Cholera wegen, durch Absperrung beobachtet werden. Jeder Passant muß also eine Inspection über sich ergehen lassen.

Großbritannien. Die britische Regierung hat jetzt endgiltig beschlossen, eine Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Stockung von Handel und Landwirtschaft einzusetzen. Man munkelt, das sei der erste Schritt zur Einführung gelinder Schutzzölle.

* Das Universitätskollegium von Wales in England ist durch Feuer zerstört. Die Gebäude kosteten f. Z. 800000 Pfd. Sterling.

Belgien. Die Brüsseler Polizei hat ein anarchistisches Komplott entdeckt. 15 russische, französische, belgische Anarchisten sind verhaftet worden. Zahlreiche revolutionäre Korrespondenzen mit auswärtigen Anarchisten, sowie Flugblätter sind beschlagnahmt worden.

Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat sich in Folge anhaltender Dürre der Stand der Saaten in einer ganzen Reihe von Gouvernements sehr bedeutend verschlechtert. — In Chabono (bei Kiew) ist es zu Ausschreitungen gegen die Juden gekommen. Der Anlaß war der plötzliche Tod eines Weibes, das mit einem Juden Streit gehabt. Die Menge plünderte die jüdischen Häuser, deren Besitzer nach Möglichkeit Widerstand leisteten. Zahlreiche Verwundungen.

Spanien. Die Deputirtenkammer hat sich vertagt und das Ministerium Cannovas bleibt im Amte, da es bei den parlamentarischen Debatten einen vollständigen Sieg errungen. — Der Nat. Btg. meldet man, daß die Cholera jetzt abnehme; das Zuspätkommen des Dr. Ferran erzielt eine große Wirkung. Es sollte uns freuen, wenn wirklich ein Radikalmittel gegen die gräßliche Seuche gefunden wäre.

Am 26. Juli wollen die Anarchisten aller Länder in Barcelona zu einem Weltkongreß zusammenzutreten, der bis zum 29. Juli dauern soll. Alle Gruppen der internationalen Arbeiterassoziation sind um Entsendung von Delegirten ersucht worden. Von den Programmpunkten heben wir nur die folgenden hervor: „Welches sind die besten Mittel zur Herbeiführung und Beschleunigung der Revolution?“ — „Herstellung

eines allgemeinen Freundschaftsbundes zwischen den Anarchisten aller Länder, Erlass einer Proklamation an die Arbeiter der ganzen Welt.“

Orient. In Athen haben sich die „Staatsmänner“ beim Kopf! Der Ministerpräsident Delhannis legte der Kammer das Budget vor, durch welches gegen früher 12 Millionen gepart werden, und nahm dann die Finanzwirtschaft seines Vorgängers Tripitiss vor, der an Allem schuld sein soll. Das stimmt nun wohl nicht! Bisher hat jedes Ministerium, das im Amte war, seine Anhänger gehörig bedacht; da braucht sich feins weiß zu waschen. — Die ägyptische Regierung hat nur noch so viel Geld, um ihre Beamteten bis Ende August bezahlen zu können.

Mexiko. Ein Telegramm der „Times“ meldet aus Mexico, daß daselbst Unzufriedenheit wegen der Anerkennung der englischen Schuld Seitens der mexikanischen Regierung herrsche. Man befürchtet Aufstände und Truppen werden konzentriert.

Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

* **Geschichts-Kalender.** Am 11. Juli 816 starb Papst Leo III (795–816). — 1608 wurde Ferdinand III., deutscher Kaiser von 1637–57, zu Graz geboren. — 1708 starb des Prinzen Eugen bei Bendera. — 1813 wurde der Ritterarchivar Karl Heinrich Joseph Dinter zu Köln geboren. — 1866 Reitergebet bei Tischnowitz. — Sieg der Mainarmee über die hessenschwarzburger Truppen bei Dertenbach. — 1870 Anlauf Kaiser Wilhelms an das französische Volk.

* **Se. Majestät der König** haben Allergnädigt geruht dem Oberst-Lieutenant Grafen von Wartensleben, Commandeur des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12, die Erlaubniß zur Anlegung der Commandeur-Zusignen zweiter Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären zu erteilen.

§ **Im Rischgarten** concertirt morgen, Sonnabend, Abend die Kapelle des Magdeb. Fühl.-Agts. Nr. 36 aus Halle. (4. Abonnementsconcert f. Z.)

** **Die Bählarten** für die am 1. Decem-ber d. Js. stattfindende Volkszählung werden bereits im September zur Versendung kommen, sodas den das Bählgeschäft leitenden Behörden genügend Zeit verbleibt, um auch ihrerseits die nöthigen Vorbereitungen für diesen wichtigen Akt zu treffen.

† **Der Bezirks-Ausschuß** hierselbst hält während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September d. J. Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

† **Nach einer Notiz** der „Saalezeitung“ entschert die Nachricht, der Würder des Polizeirath Kumpff, Julius Lieske, sei in die Strafanstalt nach Halle übergeführt worden, jeder Begründung.

** **Stellung von Ernte-Arbeitern.** Bezüglich der bevorstehenden Erntearbeiten machen wir darauf aufmerksam, daß die Stellung von aktiven Militärpersonen zu Erntearbeiten im Interesse der allgemeinen Landeskultur auch in diesem Jahre höheren Orts gewünscht wird und daß die Truppentheile deshalb autorisirt sind, soweit es sich mit den dienstlichen Verhältnissen vereinbaren läßt, nach Möglichkeit den Gesuchen um Abgabe von Erntearbeitern zu entsprechen. Die betr. Gesuche sind rechtzeitig an die resp. Regiments-Kommandos mündlich oder schriftlich unter Angabe der Zahl der gewünschten Arbeiter und der Zeitdauer, für welche die Arbeitskräfte verlangt werden, zu richten.

§ **Die diesjährigen Magdeburger Rennen** des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Herdenzucht-Vereins finden Sonntag den 19. und Montag den 20. d. M. statt.

* **Schreiten Polizeidienner** auf Grund eines gegenwärtigen Befehls ihres Vorgesetzten zu zwangsweisen Vorführung einer Person, so befinden sie sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 7. Mai d. J., trotzdem in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes, und der ihnen entgegengelegte Widerstand ist aus § 113 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

† **Heute liegt Nr. 28** des „Norddeutscher Wirtschafts-Kalenders“ bei.

§ **Inhalt:** Butterrechtsbuch der Ferkel-Milch — Gesundheitspflege. — Hauswirtschaftliches, Rezepte etc. — Gartenwirtschaftliche Mittheilungen. — Technische Mittheilungen. — Kleine Mittheilungen. Halle. Vor der IV. Civilkammer des Königl.

Landgerichts wurden gestern von 22 angeklagten Terminen, in 16 wegen Ehecheidung, die Theils auf böswillige Verlassung Ehebruch etc. begründet waren, verhandelt. Auch ein Zeichen der Zeit.

† **Gölzleben, 9. Juli.** Soeben, Nachmittags 4 Uhr, stieß das Außen-Gebäude des nahe gelegenen Glöschbeschachtes in Flammen. Soffentlich sind Menichenleben nicht zu beklagen.

† **Der Schneidermeister D.** in Overtchau hatte kürzlich in Halle einen Gesellen angenommen und begab sich mit demselben nach Overtchau, wo er ihn sehr gut bewirthete. Am nächsten Morgen erschien der Geselle nicht zur Arbeit und fand der Meister die Schlafkammer leer aber einen Zettel vor, worauf geschrieben stand: „Arbeiten ist Nebenjache.“ Meister D. hatte vergessen, von dem Gesellen die Legitimationspapiere sich geben zu lassen.

† **Bei einem am vergangenen Sonntag** vom Militär-Verein zu Groß-Bölzig im dortigen Gasthose abgehaltenen Tanzkränzchen war es Abends in der 10. Stunde zwischen den Vereinsmitgliedern Stannarius und Löbe zu einem Streite gekommen, indem sich Beide ihrer Körperkräfte gerührt und auf die Strafe gegeben hatten. Hier versetzte nun Stannarius dem Gegner mittelst eines Messers eine größere Anzahl Stichwunden in den Kopf und Hals, welche den einige Stunden später eingetretenen Tod Löbe's zur Folge hatten. Löbe hinterläßt eine Wittve und zwei kleine Kinder. Stannarius ist bereits verhaftet worden.

Vermischtes.

* **Das neue Amt, welches Contre-Admiral a. D. Reinhold Werner** als Landeshauptmann von Kaiser-Wilhelms-Land und dem Bismarck-Archipel angenommen hat, erfordert die ganze Schneidigkeit und Thätigkeit, welche man dem Admiral nachrühmt. Werner ist 1825 geboren, diente zuerst auf Kaufahrtschiffen, 1849–1852 als Offizier in der deutschen Marine und trat dann als Lieutenant in den preussischen Seedienst über. 1864 befehligte er in dem Gefecht bei Zasmund die Korvette Nympho, ward dann Corvettenkapitän und leitete 1866 die Wegnahme der hannoverschen Küstenbefeestigungen. Vielgenannt wurde Werner als Kommandeur des deutschen Geschwaders an der Ostküste von Spanien, bei welcher Gelegenheit er wegen eigenmächtigen Vorgehens gegen die Aufständischen in Chartagena abberufen und in eine Untersuchung gezogen wurde, welche ohne Ergebnis verlief. Seine Ernennung zum Contre-Admiral erfolgte 1874.

* **Eine beruhigende Statistik.** Im Königreich Sachsen sind — nach den Angaben des königlichen statistischen Büreaus — in dem 25jährigen Zeitraum von 1854 bis 1878 jährlich im Durchschnitt 9,4 Personen durch den Bliz getödtet worden; in den fünf Jahren von 1879 bis 1883 aber hat sich die durchschnittliche Zahl auf 11,6 gesteigert. Die Erschlagenen gehörten überwiegend der bei der Landwirtschaft beschäftigten Bevölkerung an. Zum Troste für die, welche sich durch diese Angaben beunruhigt fühlen sollten, läßt sich bemerken, daß man zur Zeit in Sachsen, wie ausgerechnet worden ist, wenn man in der Lotterie spielt, immer noch eine annähernd dreimal größere Wahrscheinlichkeit hat, das große Loos zu gewinnen, als vom Bliz getödtet zu werden.

Predigt-Anzeigen.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis (den 12. Juli) predigen:

Dom- u. Stadtgemeinde: Vormittags 9 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leupner.

Nachmittags 2 Uhr. Herr Pastor Heincken. — Einammlung der Kollekte für arme Studirende evangel. Theologie in Halle.

Neumarkt: Herr Pastor Leupner. — Donnerstag den 16. Juli, Vormitt. 11 Uhr. Gottesdienst in polnischer Sprache, verbunden mit der Feier des heil. Abendmahls. Herr Pastor Harbanus aus Abetbau.

Altenturg: Früh 10 Uhr. Herr Pastor Delius. — **Volksbibliothek.** Altenburger Schule, Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1–2 Uhr.

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 9. Juli. Land-Weizen 173–178 M. Weiß-Weizen — — — — — „ glatter engl. Weizen 160–167 M., Raub-Weizen — — — — — „ Roggen 143–152 M. Gezeiler-Gerle 150–160 M., Land-Gerle 140–145 M., Safer 130–154 M. der 1000 Rilo. — Kartoffelpfr. pro 10,000 Rilo procente loco ohne Faß 44,40–44,90 M.

**Vorzüglichen
Freiburger Wein**

auch zur Bowle geeignet
empfehl't per Flasche 65 Pf. incl. K.
Carl Adam,
Oberburgstr. 5.

Münchener Spatenbräu,
Nürnberger Exportbier,
Nürnberger Schankbier,
Blume des Elsterhafes,
Riebeck'sches Lagerbier,
Hallisches nach Pilsener Art,
Berliner Weißbier,
Weizenlagerbier,
Schwarz- oder Bitterbier
empfehl't in Flaschen und Gebinden
**die Bierhandlung von
Carl Adam.**

Lieferanten gesucht für harte,
rotte und bunte
Baronkirichen u. schwarze Prinz-
kirichen für den Export ge-
eignet. Offerten gefl. nebst billigsten
Kontingen für tägliche größere zu
liefernde Posten an **W. Harting**
in **Hamburg**, Alter Wandrath 32.

**Stollwerck'sche
Brust-Bonbons**

eine nach ärztlicher Vorschrift
bereitete Vereinigung von Zucker
u. Kräuter-Extrakten, welche bei
Hals- u. Brust-Affektionen unbed-
ingt wohltuend wirken. Naturrell
genommen und in heisser Milch
aufgelöst, sind dieselben Kindern
wie Erwachsenen zu empfehlen.
Vorrätig in versiegelten Packeten
mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf.
in Merseburg bei **F. Curtze**,
städt. Apotheke,
O. Leberl, **C. F. Sperl**,
Conditorei, **A. Rudolf** am
Bahnhof, in Lützen bei
William Sack, in Lauch-
städt bei **F. H. Langen-
berg**

Loose

zur Lotterie Baden-Baden
sind zu haben im
Kaffee - Specialgeschäft
Altenburger Schulplatz 2.
Verzeugschalter sind zu
verfaulen:
1 Sopha,
1 Bettgestell,
1 Rohrsessel,
2 Regenfässer,
2 alte Waschgefäße,
**1 Eisengestell zur
Markise,**
verschied. **Glasbüchsen** und
andere Kleinigkeiten
beim **Magazin-Rendant Müller**
Karlstraße.

**Blech- und
Steinflaschen,**

alte gut erhaltene, zu 10 bis 25
Pfund, faust
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung
Burgstraße 16.

Flussbadeanstalt

im hies. Königl. Schlossgarten.
Temperatur des Wassers am Freitag
den 10. Juli: 89° R

Getreide-Auction auf dem Halme.



Mittwoch, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen
26 1/2 Morgen Safer auf dem Kieselbach'schen Plane hinter
dem Bürgergarten hieselbst in 4 Parzellen eventl. im Ganzen
an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 8. Juli 1885.

Paul Rindfleisch,
Auct.-Komm. u. Ger.-Tag. i. Auftr.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 11. d. Mts. von Vormittags 1/2 9 Uhr
an sollen im hiesigen Rathsfellerstraße 1 mahag. Kleidersecretair, 3
neue Sophas, verschied. Tische, Stühle, Schränke, Waschtische, 1 Küden-
schrank mit Aufsatz, 2 Bettstellen mit Stahlfedermatratzen, Federbetten,
Kleidungsstücke, sowie 1 Posten neuer Herrenhute, ca. 50 Flaschen Ungar-
wein und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 6. Juli 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Tagator.

 Von heute ab steht wieder 
ein Transport von sehr schönen

Altenburger Fersen u. Küben
hochtragende und neumilchende mit den Kälbern,
sowie sprungfähige Bullen zum Verkauf.
Otto Heilmann.

 **Preßsteine.** 
Wir haben den Verkauf von Preßsteinen unseres
Kohlenwerks bei Lützenau Herrn **Ed. Klaus**, Merseburg, übertragen.

Die Direction
der **Naumburger Braunkohlen-Act.-Gesellschaft**
Mann.

Ich empfehle obige **Preßsteine**, welche sich durch Festigkeit und hohen
Heißkraft vorthellhaft auszeichnen in Locomotiv à 9000 Stück nach jeder Bahn-
station, sowie in Merseburg jeden Posten ab Bahnhof und frei Stall zu
billigsten Preisen.
Außerdem offerire **Briquettes, Böhmisches Kohlen,**
Grude-Coaks, Steinkohlen, Knorpelkohlen und
Holzkohlen nach Gewicht, auch **Brennholz, Kohlen-
zündler** etc. billigt und bitte um gefl. Ordre.

Ed. Klaus, Merseburg.

Warnung!

Das unbefugte Betreten der Erd-
gruben der Ziegeleibehrer Herren
Haase & Hauffe, sowie das
Schliff- und Hohlhauen eventl.
Fischen in denselben wird bei stringer
Strafe verboten.

H. Heinrichs,
Gefängniß-Aufseher.

Freiwill. Feuerwehr

I. u. II. Comp.
Montag den 13. Juli,
Abends 8 Uhr:
Conferenz
in der „Kaiser-Halle“.
Der **Commandant.**

Oeffentl. Versammlung

Montag den 13. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr im „Tivoli“
hieselbst Tages-Ordnung:
Gründung von Handwerkerfachvereinen.
Alle dem Handwerkerstande ange-
hörenden Personen von Merseburg und
Umgegend werden freundlich ein-
geladen. Der Einberufer
Julius Langer.

CACAO-VERO,

entölt, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfeh-
len wir einen in Wohlgeschmack, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit schnellster Zubei-
tung (ein Aufguss kochenden Wassers
ergiebt sogleich das fertige Getränk) un-
übertreffl. Cacao.
Preis per 1/2 1/2 1/2 1/2 = Pfd.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zahnpasta (Odontine)

vom kgl. bayer. Hoflieferanten
C. D. Wunderlich, Nürnberg,
prämirt 1882,
hat sich unter den vielen Zahnmitteln
den größten Beifall und die allgemeinste
Anwendung verschafft, da sie Zähnen
und Mund ihre volle Schönheit,
Frische und Glanz erhält und vor
Käulniß (Caries) und Zahnschmerzen
bewahrt und die Zähne bis in das
späteste Alter weiß und gesund erhält.
à 50 Pfa. bei
Paul Marchschffel, Hofmarkf.
Briefmarken zu Sammlungen
verkauft, faust, tauscht u. gibt Com-
missionslager mit 3 1/2 %.
**G. Zech-
meyer, Nürnberg.** Cont. Mark.
ca. 200 Sorten p. wdl. 60 Pf.

Erste Leipziger Velociped-Fabrik
Paul Focke

Leipzig, Ranfäbter Steinweg 10.
neben der gold. Laute. Billigste Be-
zugsquelle für **Bicycles** und
Tricycles Rohtheile. Preis-
liste gratis und franco. Zubehör.

Himbeeren

kaufen
Thiele & Franke.

Wiesenheu
in bester Qualität, verkauft
Rittergut Collenbey.

Rischgarten.

Sonnabend den 17. Juli,
Abends 7 1/2 Uhr:

**IV. Infanterie-
Abonnements-Concert**
ausgef. v. d. preisgekrönten Capelle
d. Magdeb. Füsil.-Regt. Nr. 36 unter
persönlicher Leitung des Königl. Capell-
meisters Herrn **O. Wiegert.**

Programm-Auszug:
Gruß an Halle von Wiegert.
Vorspiel z. Bühnenweihfestspiel „Par-
sifal“ von Wagner.
Trauermarsch b. Tode Siegfried
von Wagner.
Concert-Duett. z. Hamlet v. Gade.
Immergrün! großes Potpourri von
Caro.
Tolle Streiche, Polka (für Pison-
Solo) von Waldeufel.
Billets bei Herren **O. Schulze** j.
und **J. A. Matto** zu haben.
Graeb.

Lösau.

**Zum Sternschützen und
Ball**
Sonntag den 12. d. M. ladet
freundlich ein
Apitzsch.

Eine möbl. Stube mit Kammer
per 1. August zu vermieten.
Lindenstr. 101.

Das bisher vom Gymnasial-Director
Herrn **Alf. M. Schumacher** bewohnte **Logis,
Karlstr. 8,** ist zu vermieten und
am 1. October zu beziehen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen Siechthum
wurde uns heute durch
wiederholten Gehirnschlag
mein lieber Mann, unser
guter Vater, der Canzlei-
Inspector **A. D.**
Eduard Neuss
durch den Tod entrissen.
Berlin, d. 9. Juli 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.
i. A.: **Richard Neuss,**
57 Grossbeerstrasse,
Berlin SW.